

Es ist einfach, Allah zu verletzen. Man muss nur daran zweifeln, ob das Tragen einer Burka und die Religionsfreiheit überhaupt einander entsprechen. Unzählige gläubige Muslime maßen sich an zu wissen, was Allah will. Sie wissen auch, wie leicht verwundbar er ist. Trotzdem beschneiden sie anderen Muslimen die Freiheit zu zweifeln und zu denken.

Allein die Sehnsucht nach der Freiheit wird als unbotmäßig angeprangert. Als Mädchen wollte meine Großmutter zusammen mit ihren Brüdern draußen im Park spielen. Bis zum heutigen Tag kann ich es nicht begreifen, warum Allah es nicht gefallen sollte, lachende und scherzende Mädchen zu bewundern, sich an ihrer Unschuld zu erfreuen. Auch meine Großtante erzählte mir, wie sie ihr Ohr gegen die Hausmauern presste, sich darüber freute, wenn sie aus dem Stimmengewirr die Stimmen der Brüder und Vettern heraushörte, die draußen spielten.

Wenn der Imam bei ihrer Familie zu Besuch kam, wurde das Wohnzimmer durch einen Vorhang zweigeteilt. Die Frauen saßen hinter dem Vorhang, wäh-

Die Beschämung der Frau

VON SALMAN ANSARI

rend der Imam ehrfürchtig von den Männern bedient wurde. Die Mutter meiner Großtante wusste, was ihm gut schmeckte. Den ganzen Tag lang hatte sie gekocht, und nun saß sie erschöpft hinter dem Vorhang, fragte hin und wieder den für sie unsichtbaren Imam, wie ihm die Gerichte mundeten. Oft nach solchen Abenden, so erzählte es meine Großtante, ging sie ihrer Mutter aus dem Weg, sprach nicht mehr mit ihr. Aber dann lag sie nachts weinend im Bett und hatte Sehnsucht nach ihr.

Frauen, die mit meiner Großtante aufwachsen, wurde der Mund zugeklebt; ein Aufschrei hätte sie unter dem Fluch der Männer begraben. Sie waren in einer Welt gefangen, die aus Mauern bestand, und wenn sie einmal das Gefängnis verlassen durften, dann sahen sie die Welt aus zwei winzigen Schlitzen, die sich auf Augenhöhe befanden. Wie kann Allah,

der Barmherzige, diese Beschämung der Frau aushalten?

Die ganze Natur, die schweigenden Wälder, die wundersamen Tiere, ja die gesamte Flora und Fauna leidet unter dem Joch des Menschen; und Allah! Was tut er? Es ist, als hätte er uns verflucht. Und jetzt werden in seinem Namen sogar weltweit Frauen gedemütigt, erniedrigt. In Berlin habe ich mehr verhüllte Frauen gesehen als in Karachi, wo ich im vergangenen Jahr war. Das verzerrt das Bild der europäischen Wirklichkeit, die doch vornehmlich von Symbolen und Bildern der individuellen Freiheit geprägt ist, nicht von Bildern der Entmündigung.

Die Burka ist kein Bekleidungsstück. Sie ist ein Symbol gegen Selbstbestimmung, Selbstständigkeit, Entscheidungsfreiheit; Werte, die die Würde des Menschen ausmachen. Im Koran wird eine vollständige Verhüllung der Frau nicht

gefordert. Die Burka hat nichts mit dem Islam gemeinsam. Sie ist eindeutig gegen die Prinzipien der Menschlichkeit. Warum soll man Symbole der Erniedrigung des Menschen relativieren, diese dulden, weil man selbst aufgeklärt ist?

Eine Kultur, die sich fortlaufend mit der Wirklichkeit auseinandersetzt, verlangt nach der Autonomie des Menschen und seinem Streben nach Emanzipation. Autonomie ist jedoch mit dem Islam, wie man ihn heute interpretiert und praktiziert, nicht vereinbar.

Nachts, wenn alles schweigt, höre ich in jedem Zittern eines Blattes, in jedem Ruf der Eule, in jedem Geschrei eines Tieres, das dem Zugriff eines anderen sich nicht hat entziehen können, Allahs verzweifelten Ruf. Es ist ein Ruf voller Entsetzen. Denn bestimmt kennt er die ungeheure Anmaßung all dieser selbsternannten Hüter des Islam, dieser Imame, Ajatollahs, Mullahs, Taliban und Kalifen. Sie spucken Feuer in einen Brand, dessen Flammenglut ohnehin infernalisch ist. Sie töten oder dulden das Morden, weil Allah nicht töten kann. Sie verlangen nach Scharia, die auf die vollkommene Kontrolle des Menschen hinausläuft.